Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

12 (20.3.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 12. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 20. März 1857.

Was giebt's Neues?

Der persisch-englische Vertrag.

Der am 4. März in dem englischen Gesandtschaftshotel unterzeichnete Friedensvertrag zwischen Persien und England enthält laut einer Pariser Korrespondenz folgende Hauptpunkte: 1) Das gesammte persische Gebiet, welches von englischen Heeren besezt wurde oder bis zur Verkündigung des Friedens in jenen Gegenden etwa noch besezt werden sollte, soll vollständig von den Engländern geräumt werden. 2) Persien erkennt Afghanistans Unabhängigkeit an (es hat sich also in keiner Weise mehr in die afghanischen Verhältnisse und Wirren einzumischen, während ihm bisher dieses Recht in Betreff auf Herat für den Fall, daß Dost Mahomed die Hand danach ausstreckte, kraft der mit England geschlossenen Verträge, zustand). 3) Herat wird seiner Unabhängigkeit zurückgegeben; dieses Fürstenthum soll fortan von seinen einheimischen Häuptlingen beherrscht werden. 4) Erneuerung des zwischen Persien und England abgeschlossenen Handelsvertrages. England wird auf dem Fuße der begünstigtsten Macht behandelt, deßgleichen Persien im britischen Reiche. (Die Zulassung] englischer Konsuln überall, wo andere, z. B. russische, sind, versteht sich also jezt von selbst.) 5) England verzichtet fortan darauf, persische Unterthanen zu beschüzen. (Der lezte Streit zwischen Herrn Murray und dem teheraner Hof entstand nämlich dadurch, daß der englische Gesandte sieben oder acht persische Unterthanen, die der Schah reklamirte, in Schuz genommen hatte. Die Hauptquelle der Händel zwischen beiden Theilen ist jezt also verstopft.) 6) Herr Murray (der britische bevollmächtigte Minister, welcher vor Ausbruch des Krieges in Teheran residirte und gegen den Hausmeier des Schahs besonders erbittert war) kehrt auf seinen Posten in Teheran zurück und wird von der persischen Regierung mit großen Ehrenbezeugungen empfangen. (Es fragt sich, ob der Sadrazam (Hausmeier) nicht dieses Artikels wegen, der speziell auf seine Person gemünzt ist, Alles aufbieten wird, um die Vollziehung des Vertrages zu hintertreiben.) Da von der Insel Karrak nicht die Rede ist, so bleibt sie selbstverständlich bei Persien. Auch die von England verlangte Entschädigung der Afghanen wegen der in Folge der Besezung von Herat erlittenen Verluste ist beseitigt worden; nicht minder die frühere Forderung des Lords Redcliffe, daß der Hausmeier des Schahs abdanken solle.

Frankreich.

§§ Paris, den 11. März. (Corresp.) Gestern und vorgestern, den Tagen der 40 Ritter und 40 Märtyrer, war das Wetter sehr kapriziös; bei kalter Temperatur zeigte sich der Himmel bald verfinstert, bald freundlich. Wann die schwarzen Wolken sich in Regen und Schnee entladen hatten, und das leichtere Gewölke von einem stürmischen Winde fortgejagt worden war, lachte uns eine halbe Stunde darauf die Sonne vom blauen Firmamente lieblich zu, bis kurze Zeit darauf abermals Wolkenmassen daherflogen und gegen die in den Straßen Herumwandelnden auf verschiedene Weise herab manövrirten. Die kalte Witterung hat man hier um diese Zeit um so gerner, als das Wachsthum dadurch gehemmt wird, und besonders die Frühobstbäume in unseren Gärten durch späteres Blühen weniger einer Gefahr ausgesezt sind. Es wird daher auch allgemein gewünscht, daß wir das gestrige 40 Ritterwetter mit angemessener Kälte, und bisweilen mit Regen und Schnee vermischt, noch 40 Tage behalten. — Die Neuenburger Conferenz hatte in dieser Woche noch keine Sizung, da der preußische Gesandte auf seine am lezten Sonntage nach Berlin gesandten Depeschen noch keine Antwort erhalten hat und diese erst morgen vielleicht erhalten wird. — Das nach Persien bestimmte Vertragsprotokoll ist gestern Nacht mit einem Attaché der persischen Gesandtschaft von hier nach Teheran abgegangen.

§§ Paris, den 12. März. (Corresp.) Heute fand wieder keine Sizung der Neuenburger Conferenz statt; auch ist der Tag für die nächste Sizung noch nicht bestimmt. Indessen glaubt man, daß noch in dieser Woche die dritte Sizung stattfinden wird, welcher jedoch der Repräsentant der Schweiz nicht anwohnen wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Herr v. Hatzfeldt Preußens Ansprüche darin auseinandersezen und die Mächte werden sich alsdann über diesen Punkt verständigen. Im Interesse der ganzen Unterhandlung hielt man es für räthlich, daß der Repräsentant der Schweiz dabei nicht erscheint. Alsdann wird Dr. Kern, der jezt bestimmt als Vertreter der Schweiz bezeichnet ist, zur 4. Sizung eingeladen werden, welche vielleicht die lezte seyn wird; wenigstens wird Alles vorgearbeitet, um in der 4. Sizung die Frage vollends zu lösen. Inzwischen konferirt Herr Dr. Kern öfters mit dem Grafen Walewski über die Neuenburger Flüchtlinge. Herr Barmann nimmt an allen diesen Fragen keinen Antheil.

In Paris hat eine neue Aera für die Feinschmecker ihren Anfang genommen, denn man speist dort jezt in Hülle und Fülle, wie sonst im Monat Juli, Artischoken, grüne Bohnen, den herrlichsten Spargel, frische junge Erbsen, Erdbeeren und neue Kartoffeln. Und warum nicht? denn Algerien, das jezt nur 72 Stunden von Paris entfernt, ist der pariser GemüseGarten, und die Ebenen von Husseni-Dey und St. Eugene liefern die genannten Herrlichkeiten schon im März in Ueberfluß.

§§ Paris den 14. März. (Corresp.) Nach Berichten aus Athen haben alle zum Okkupationsheer gehörigen französischen und englischen Truppen sich eingeschifft, und werden von vielen Seiten vermißt, da sich namentlich unsere Soldaten in den griechischen Familien ganz heimisch gemacht haben. — Ein Gutsbesizer in der Gegend von Verrins machte neulich einen seltenen Fund; als er auf einem ihm zugehörigen Weideplaz auf- und abging, glaubte er von Ferne an einem frisch aufgeworfenen Maulwurfshaufen Gegenstände zu erblicken, die wie Geldstücke aussahen, ging sogleich darauf los und fand wirklich einen kleinen Schaz, den die Maulwürfe aus der Erde hervorgescharrt hatten. Diese Münzen, welche man wahrscheinlich zur Zeit der Ligue vergraben hatte, sind Testone mit dem Bilde Heinrichs II. und Carls IX., Franken und halbe Franken von Heinrich III., Viertels- und halbe Thaler von Heinrich IV. und Carl X. (Kardinal von Bourbon und König der Ligue), einige ausländische Stücke von Philipp von Spanien, Albert und Elisabeth aus Burgund, sowie eine Menge Douzains und Liards mit dem Bilde der genannten Fürsten. — Heute fand wieder keine Sizung der Neuenburger Conferenz statt, weil der preußische Gesandte immer noch keine Antwort von Berlin erhalten hat. — Ein Zuave, der den Feldzug in der Krim mitgemacht hatte, wurde kürzlich im Militärspital Gros Caillou von der Wasserscheu befallen, nachdem er einige Tage zuvor von einem wüthenden Hund gebissen worden war. Die Anfälle dieses Unglücklichen, den man sogleich in ein besonderes Zimmer eingesperrt hatte, folgten ununterbrochen aufeinander, so daß kein Krankenwärter mehr sich zu ihm hinwagte. Da sprang er einmal, halb nackt, mit schäumendem Munde aus dem Bette und wälzte sich in schrecklichen Convulsionen auf dem Boden herum, warf sich dann auf die Kniee, und betete laut in so ergreifenden Worten, daß Alle, die ihn hörten, in Thränen zerfloßen. Hierauf verlangte er sehnsüchtig nach dem Spitalgeistlichen, um zu beichten und absolvirt zu werden. Dem guten Priester ward bange, er zögerte aber keinen Augenblick, den unglücklichen Zuaven zu besuchen und hieß die Krankenwärter während der Beichte sich entfernen. Es war

eine schreckliche Scene um diese Beichte, welche von den Convulsionen und dem Gewimmer des Sterbenden alle Augenblicke unterbrochen wurde. Oft mußte der Priester den Demüthigen, der seine Sünden mit unfreiwilligem Gebrülle bekannte, in seinen Armen festhalten, um nicht von ihm angefallen zu werden, und mit Gewalt in sein Bett zurücklegen, wie eine gute Mutter, die ihr krankes oder störriges Kind an ihr Herz drückt. Nachdem der Priester sein Werk der Barmherzigkeit verrichtet hatte, verließ er ganz erschöpft diese traurige Stätte, besuchte aber den mit den Tröstungen der Religion versehenen Zuaven seinem Versprechen gemäß noch einmal. So mächtig ist die Kraft, welche die Liebe zu Christus denen verleiht, die sie in ihren Herzen tragen.

China.

§§ [Statistische Notizen über China.] China ist das älteste und bevölkertste Reich in der Welt, 1890 englische Meilen lang, 1030 englische Meilen breit und zählte über 300 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt Peking, sowie die Städte Nanking und Kanton haben, jede, ungefähr 1 Million Einwohner. China baut viel Thee, wovon Kanton allein 50 Millionen Pfund jährlich ausführt. Seide, Baumwolle, Reis, Gold, Silber und alle zum Leben nothwendigen Produkte findet man in China. Gewisse Künste und Industriezweige sind daselbst sehr vorgerückt, bleiben aber immerfort auf demselben Punkte stehen, da die dortigen Institutionen jede Vervollkommnung schwierig, wo nicht unmöglich machen. Die Regierungsform ist unumschränkt monarchisch. Das gesammte Staatseinkommen beträgt 1 Milliarde Franken. Die Armee zählt 800,000 Mann. Die meisten Einwohner bekennen sich zu dem Budhismus und heißen ihren höchsten Gott Fo. Was die Moral betrifft, so folgen die Chinesen der Lehre des großen Philosophen Confucius, der 500 Jahre vor Christi Geburt lebte. Die sogenannte chinesische Mauer und der chinesische Kanal gehören zu den merkwürdigsten Werken, die je von Menschenhänden ausgeführt wurden. Der Handel China's mit dem Auslande beläuft sich jährlich auf etwa 200 Mill. Franken, und wird durch die Vermittlung der Hongs, oder eingebornen Kaufleuten, welche von der Regierung in den Faktoreien in der Nähe von fünf großen Städten, unter denen Canton die bedeutendste ist, dazu bestellt sind. Hauptsächlich verkehren die Chinesen mit den Engländern, und die Einkünfte, die der Kaiser aus deren Handel zieht, beträgt allein 20—30 Millionen Franken. Die chinesische Schrift hat ungefähr 40,000 Zeichen oder Buchstaben.

Nach dem pariser Flottenmoniteur sind die Befehle, welche der Hof von Peking an die verschiedenen Orte gesandt hat, nicht überall, aber doch auf vielen Punkten ausgeführt worden. Einige Mandarinen haben Erlasse mit den grausamsten Bestimmungen veröffentlicht. So der Gouverneur von Whampoa, dessen Proklamation folgendermaßen lautet:

„Die infamen Fremden haben gewagt, die Fahne der Revolte gegen die erhabene und ehrwürdige Autorität des Kaisers zu erheben; sie haben die Stadt Kanton angegriffen, um sie den Flammen Preis zu geben; aber sie haben schon die verdiente Strafe erhalten, denn unsere unbesiegbaren Truppen haben sie zurückgeworfen und eine große Anzahl derselben getödtet. Möge man sie auf allen Punkten des Landes bekämpfen. Möge jeder Bewohner von China, der einem Engländer begegnet, ihm das verdiente Loos zu Theil werden lassen. Unsere unzähligen Flotten, unsere großen, von der ganzen Erde gefürchteten Armeen rücken schon heran, um sie zu verjagen. Jedermann muß sich ihnen anschließen, Jedermann muß an dem Kriege Theil nehmen und die Fremden lehren, zu zittern vor dem Willen und dem Zorne unseres Herrschers, dessen Blicke glühend sind, wie die Strahlen der Sonne, und dessen Macht unermeßlich ist. Derjenige, welcher nicht diesen Befehlen gemäß handelt, wird als Verräther betrachtet und muß sich auf eine eben so schnelle als schreckliche Strafe gefaßt machen. Ihr vernehmt es! Gehorcht!

Gegeben zu Whampoa am 9. Tage des 12. Mondes.

Der Mandarin und Gouverneur, Tchyn-Too.

Nach der Veröffentlichung dieser Proklamation, die, wie der „Moniteur" sagt, eine der am wenigsten heftigen ist, reisten die in der genannten Stadt sich befindenden Europäer sofort ab, und die europäischen Schiffe im Hafen suchten das Weite. Whampoa ist keiner der fünf den Europäern geöffneten Häfen. Es liegt 12 englische Meilen von Kanton entfernt. Viele Schiffe legen aber dort an, um Wasser einzunehmen.

Am Ende bekommen's die Chinesen mit einer Trippelalliance zu thun. Amerikaner und Franzosen lassen sich an, als wollten sie mit England gemeinschaftliche Sache machen, um dem himmlischen Reiche Gewalt anzuthun. Die Chinesen holen sich Rath bei den Russen; russische Unterhändler sollen auch den Waffenstillstand zwischen dem Kaiser und den seitherigen Rebellen vermittelt haben.

[Blutbad in Nanking. Der Porzellanthurm zerstört.] Ueber die neuesten Vorgänge in Nanking (der Residenz des Gegenkaisers), woher man so lange Nichts vernommen hatte, berichtet der bekannte Dr. Bridgman in einem ausführlichen Briefe vom 2. Jan. d. J. an die Redaktion des „North China Herald" Folgendes:

Drei Männer, ein Chinese und zwei mit der chinesischen Sprache völlig Unbekannte, welche seit dem Frühling vorigen Jahres im Heere des Gegenkaisers gedient hatten, waren in Folge der gleich zu erwähnenden blutigen Ereignisse in Nanking, wovon sie Augenzeugen gewesen, heimlich entwichen, und kamen nach Schanghai, wo sie nun Nachstehendes aussagten, was wir hier kurz berichten. Der unter dem Titel des Königs des Ostens bekannte hohe Würdenträger des Gegenkaisers, Namens Yang, der sich allmählig selbst als Kaiser gebehrdete, wohnte in einem, mit allem möglichen Luxus eingerichteten Pallaste in Nanking, den er fast gar nicht mehr verließ, weil er dort in der ausgesuchtesten Ueppigkeit schwelgte. In seinen Anmaßungen gieng er zulezt so weit, daß er ein Komplott wider den Gegenkaiser anzettelte, bei dem es auf dessen Ermordung abgesehen war. Dies ward indessen verrathen, und der Gegenkaiser verlor keinen Augenblick, seinen zweiten höchsten Beamten, den König des Nordens, Namens Wei, insgeheim zu beauftragen, den König des Ostens sammt seinem Anhang aus dem Wege zu räumen. Dieser Befehl ward in umfassendster Weise ausgeführt. Wei besezte zur Nachtzeit den Palast des Königs des Ostens. Als und ehe der Morgen graute, waren sämmtliche Bewohner des Palastes, Männer, Weiber und Kinder, niedergemezelt. Als diese Blutthat in der Stadt ruchbar wurde, ließ der Gegenkaiser das Gerücht verbreiten, Wei habe seine Befehle überschritten, und ihn nebst seinen Offizieren zur Bastonnade verurtheilen. Das Urtheil wurde aufs grausamste vollzogen. Darauf forderte der sogenannte Nebenkönig (assistant King), welcher sich damals in der Provinz Ganhwui befand, den Kopf des unglücklichen Wei, und erhielt ihn in einer Kiste nebst einigen Köpfen der Offiziere des Wei zugeschickt. Auch die Soldaten Wei's mußten darnach ihre Anhänglichkeit an ihren Führer mit dem Leben büßen. Ihre Zahl belief sich auf mehr als dreißigtausend, die sämmtlich geschlachtet wurden. Drei Monate währte dies Morden, Leichen wurden auf Leichen gehäuft, und nachdem das Blutbad geendet, zog der Gegenkaiser alle Habe der Gemordeten ein und ließ auch Yang's Palast verwüsten. Bei dieser Gelegenheit ward auch der berühmte Porzellanthurm in Nanking völlig zerstört, angeblich weil sich mehrere schwere Geschüze in demselben befanden.

Als die Berichterstatter des Hrn. Bridgman Nanking verließen, ging das Gerücht, daß der schon erwähnte Nebenkönig,

welcher Schih Tahkai heißt, dem Gegenkaiser nach dem Leben trachte; das Komplot sollte binnen drei Tagen zur Ausführung kommen. Als die drei Flüchtlinge die Stadt in nicht sehr großer Entfernung hinter sich hatten, vernahmen sie in der Richtung nach derselben eine laute Kanonade.

England.

London, 7. März. Laut Depesche aus Hongkong an das englische Kriegsministerium, welche in der heutigen Gazette veröffentlicht ist, sind am 12. Januar vor Canton (bei Niederbrennung einiger Vorstädte) 2 Gemeine getödtet, 1 Trommler, 1 Gemeiner und 1 Fähndrich gefährlich, 4 Gemeine schwer, 1 Korporal und 1 Gemeiner leicht verwundet worden.

London. Die Herzogin von Kent, Mutter der Königin und über 70 Jahre alt, ist gefährlich erkrankt.

London, den 13. März. Lord Clarendon theilte in der Oberhaussitzung von vergangener Nacht den persischen Vertrag mit. 1) Persien respektirt die Unabhängigkeit Herats und Afghanistans, und erkennt ihre getrennten Gewalten an. 2) Im Fall eines Streits mit einer andern Macht wird Persien zuerst sich an die bons offices von England wenden. 3) Im Fall eines Kriegs wird Persien sich in keinem Fall Herats oder irgend eines Theils von Afghanistan bemächtigen. 4) England verzichtet, wenn die andern Mächte sich dem widersezen, fortan auf jedes Protectorat über persische Unterthanen, welches bisher geübt worden. — Die beiden Häuser vertagen sich. (A. Z.)

Die größte Uhr der Welt ist die im neuen Westminsterpalast zu London. Das Zifferblatt von Gußeisen mit einem halbdurchsichtigen dunkeln Glase ausgefüllt, das des Nachts transparent erleuchtet wird, mißt 22½ Fuß im Durchmesser. Das Aufziehen der Uhr, die immer 8 Tage fortläuft, kostet 2 Stunden Zeit.

Schweiz.

Im Jahre 1856 sind nach amtlichen Erhebungen 1,600,000 Uhren im Canton Neuenburg gefertigt worden — und dennoch wußten die Putscher nicht, was an der Zeit war.

Spanien.

In Spanien hat man eine Fabrik falscher französischer Goldmünzen entdeckt.

Italien.

Neapel den 2. März. An mehreren Straßenecken der Hauptstadt fand man Anschläge mit dem offiziellen Siegel. Auf diesem las man (wörtlich übersezt): Ferdinand II. von Gottes Gnaden ꝛc.! Da es der Vorsehung gefiel, Unsere Königl. Familie mit einem neuen Sohne zu vermehren, und den freundschaftlichen Rathschlägen der Regierungen Frankreichs und Englands nachgebend, und da Wir, wie bisher, den Regungen Unseres väterlichen Herzens zu gehorchen wünschen, so haben Wir beschlossen und beschließen, wie folgt: Art. 1. Allen abgeurtheilten oder zu beurtheilenden politischen Verhafteten bewilligen Wir volle Amnestie. Art. 2. Die Konstitution vom 10. Febr. 1848, welche Wir aufrichtig auf das heil. Evangelium beschworen, sezen Wir wieder in Kraft. Art. 3. Unser vielgeliebter Sohn, der Kronprinz, ist zum Generalvikar des Königreichs ernannt. Art. 4. Die geschlossenen Kammern werden sofort einberufen werden. Art. 5. Der MinisterStaassekretär, Präsident des Ministerraths, ist mit der Ausführung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. Caserta den 28. Februar 1857 (gez.) Ferdinand. Der Min.St.Sekr., Präs. des Ministerraths, (gez.) Ferd. Troja. Der Schrecken der Polizei, als sie dieser Anschläge ansichtig wurde, ist leicht begreiflich. Der Text der Ordonnanz war auf's Geschickteste zwischen dem Titel und der Unterschrift eingeschoben worden. Oben das Königl. Wappen, der offizielle Stempel, und unten die Worte: „presso la Stamperia reale" (aus der Königl. Druckerei), vervollständigten die Täuschung.

Freie Städte.

Frankfurt. Es ist ein ernster Augenblick für ganz Deutschland gekommen. Dänemark lehnt die Forderungen von Oestreich und Preußen ab, protestirt gegen die Einmischung des deutschen Bundes, erklärt, daß nicht eine dänisch-deutsche, sondern eine europäische Frage vorliege, droht mit den Großmächten und fügt bei, daß der König entschlossen sei, die ihm von Gott und der Nation verliehenen Rechte aufrecht zu erhalten. — Damit ist eine Wendung eingetreten. Es fragt sich, ob die deutschen Großmächte diese Abfertigung ruhig hinnehmen oder auf eigene Rechnung weiter und voraussichtlich ohne Erfolg verhandeln oder endlich die Sache als nationalen deutschen und Ehrenhandel an den Bundestag bringen werden. Des Volkes Stimme hat laut gesprochen; wird man sie hören?

Hamburg, den 7. März. [Zur Warnung.] Vor einigen Tagen starb hier im Werk- und Armenhause der ehemalige Besizer des vor dem großen Maibrande (1842) größten und renomirtesten von allen hiesigen Gasthöfen, der „Alten Stadt London" am alten Jungfernstiege (an der Stelle dieses Gasthofs steht jezt der „Bazar"). Hillert hatte sein namentlich durch die 1842 geschehene Auszahlung der großen Summe, für die sein Haus versichert war, bedeutend gewordenes Vermögen durch Spiel und Trunk und extravaganten Luxus aller Art vergeudet, so daß er allmälig zum Bettler, Vagabunden und sogar zum Diebe wurde, bis er vor ein paar Jahren auf mehrseitige Verwendung ins Werk- und Armenhaus aufgenommen ward. (N. Z.)

Oestreichische Monarchie.

Wien, den 12. März. J. J. k. k. Majestäten sind heute Nachmittags um 3 Uhr hier eingetroffen, auf dem Südbahnhof begrüßt von den durchl. Eltern Ihrer Majestäten, sämmtlichen andern Erzherzogen, den Hauptwürdenträgern und dem Gemeinderath. Ein jubelnder Empfang fand von Seite der Bevölkerung Wiens statt. (A. Z.)

Wien den 10. März. [Amnestie.] Se. M. der Kaiser hat kraft allerhöchster Entschließung vom 27. Febr. eine allgemeine Amnestie für alle Soldaten vom Feldwebel abwärts gewährt, welche in den Jahren 1848 und 1849 meineidig die Reihen der in Italien stationirten Armee verlassen haben; denselben wird die straflose Rückkehr gestattet, vorausgesezt, daß sie sich nicht, abgesehen von der Desertion, noch eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht haben.

Rußland und Polen.

Die Tscherkessen haben einem Gerüchte zu Folge die Russen an den Ufern des Laba geschlagen. Die Russen seien wieder über diesen Fluß zurückgegangen nach einem Verluste von 400 Mann, 4 Kanonen und einem Theile ihres Gepäcks.

Baiern.

[Ein Bravourstück.] Der Wagnermeister Ebner von Abensberg (Niederbaiern) hatte sich in einer Wette anheischig gemacht, am Faschingsdienstage innerhalb zwölf Stunden einen Eichenstamm aus dem eine Stunde entfernten Forste zu holen, daraus ein Wagenrad zu fertigen und dasselbe nach Neustadt zu treiben. Ebner hat dieses Bravourstück an genanntem Tage mit Glanz durchgeführt. Das Rad war schon um 10 Uhr Vormittags fertig; um 2 Uhr Nachmittags begann das Treiben nach Neustadt, wozu Meister Ebner sich in altdeutsche Tracht gekleidet hatte. Unter Begleitung von Trommlern und großem Volkszulauf verließ er Abensberg, um in Neustadt mit noch größerem Pompe empfangen zu werden. Zwanzig Reiter kamen ihm entgegen; man trug ihn auf einer mit Laub bekränzten Sänfte im Triumphe in die Stadt und von da von Gasthaus zu Gasthaus, wo man wetteiferte, ihn festlich zu bewirthen. Um 6 Uhr Abends hielt Meister Ebner wieder seinen Einzug in Abensberg, und ward abermals jubelnd empfangen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden.

Karlsruhe, den 3. März. Die „Karlsr. Ztg." theilt mit, daß in den Jahren 1840 bis 1855 86,410 Personen aus dem Großherzogthum Baden ausgewandert sind, und zwar mit einem Kapital von 15,006,716 Gulden, wovon etwa 2 Millionen gegebene Unterstüzungen waren.

Donaueschingen, den 9. März. Dem hiesigen „Woch.Blatt" zufolge ist der aus dem Jahr 1849 bekannte Kaufmann Joh. Rasina durch Erlaß des großh. Justizministeriums in die durch seine Verurtheilung verlornen staats- und gemeindebürgerlichen Rechte wieder eingesezt worden.

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Der Oberförster v. Hügel in Ochsenhausen wurde seinem Ansuchen gemäß auf das erledigte Forstamt Urach gnädigst versezt, der Materialverwalter und Verwaltungsassistent Nusser von Weissenau zum Kanzleiassistenten bei der Oberrechnungskammer gnädigst ernannt und die hiedurch erledigte Verwaltungsassistentenstelle bei der Bleich- und AppreturAnstalt Weissenau dem Kameralamtsbuchhalter Benneder in Gnaden übertragen; der vom akademischen Senate der hohen Schule Freiburg auf die erledigte Kaplanei zum heil. Nikolaus in Unteressendorf patronatisch ernannte Präzeptoratskaplanei Verweser J. Stehrer in Horb hat die landesherrliche Bestätigung erhalten.

[Dienstnachricht.] Der ev. Dekan Dillinius in Weinsberg wurde, seinem Ansuchen entsprechend, wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand gnädigst versezt.

[Dienstnachrichten.] Dem praktischen Arzte Dr. Elben in Stuttgart wurde in gnädigster Anerkennung seiner Verdienste als Mithegründer und Mitvorsteher der OlgaHeilanstalt daselbst der Titel und Rang eines Medizinalraths verliehen; der Oberjustizrath Feuerbach in Tübingen zu dem Kriminalsenat des K. Gerichtshofs in Ulm und auf die Gerichtsnotarsstelle in Ravensburg der Gerichtsnotar Walther in Heidenheim, seiner Bitte gemäß, gnädigst versezt. (St.A.)

Dem Oberamtsdiener Knoblauch in Künzelsau wurde in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen.

Dem Dekan Dillenius in Weinsberg wurde das Ritterkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Durch Entschließung des K. Finanzministerium ist der Postamts-Assistent Emich in Hall in gleicher Eigenschaft zu dem Postamt Stuttgart versezt worden.

Zum Stadtschultheißen in Ebingen wurde Johannes Hartmann, Notariats- und Verwaltungskandidat daselbst, ernannt. (St.A.)

Unter dem 27. Februar wurde der Knabenschuldienst zu Herrenberg dem Knabenschulmeister Proß in Aalen übertragen.

Gestorben den 8. März: zu Merklingen (O.A. Leonberg) der evang. Schulmeister Schlee, 62 Jahre alt, zu Ludwigsburg Oberamtspfleger Weiß, 74 Jahre alt.

[Tagesordnung der Schwurgerichtsverhandlungen zu Ludwigsburg im ersten Vierteljahr 1857.] 1) Montag den 16. März, Anklagesache gegen die ledige Katharine Wirth von Unterheimbach, O.A. Weinsberg, wegen Kindsmords. 2) Dienstag den 17. März, Anklagesache gegen den ledigen Schustergesellen Karl Böhm von Gochsen, O.A. Neckarsulm, wegen versuchter Nothzucht. 3) Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. März, Anklagesache gegen die Ehefrau des Bäckers Heinrich Hagner von Bonfeld, O.A. Heilbronn, wegen Kindsmords.

*† Stuttgart, den 12. März. (Corresp.) Die Landtagsgeschäfte wurden heute in der 1. Kammer durch den Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg mit einer kurzen Anrede, womit er die Mitglieder willkommen hieß, eröffnet. Fürst v. Wolfegg theilte mit, daß S. H. der Herzog Paul Wilhelm von Württemberg seine Stimme dem Frhrn. v. Neurath übertragen habe. Als neueintretende Mitglieder wurden sofort eingeführt und beeidigt der Fürst v. Fürstenberg und der Graf v. Schaesberg; dem ersteren hat der Fürst Hugo v. Hohenlohe-Oehringen, dem lezteren der Graf v. Neipperg seine Stimme übertragen. Dem seit dem lezten Landtage verstorbenen Grafen v. Schaesberg sezte der Präsident ein Ehrendenkmal durch eine Rede, worin er dessen Vorzüge und Verdienste anerkannte. Es wurden sofort die Wahlen zweier Kommissionen, einer Eisenbahn- und einer Petitionskommission vorgenommen; in erstere sind gewählt: Graf v. Rechberg, Staatsminister v. Gärttner, Fürst v. Wolfegg, Frhr. v. Neurath und Generalmajor v. Baur; in die leztere: Graf v. Sontheim, Frhr. v. Linden, Graf v. Beroldingen, Generalmajor v. Baur und Graf v. Schaesberg.

Stuttgart, den 11. März. Gestern Abend hat der Bericht der volkswirthschaftlichen Commission (Berichterstatter: Frhr. v. Varnbüler, Mitberichterstatter Abg. Gratwohl) über eine Eisenbahn Lonsee-HeidenheimAalen die Presse verlassen. Die Commission gelangt bei näherer Prüfung dieses Projects zu der Ansicht, daß die Bahn von Lonsee aus nie zum Anschlusse an die baierischen Bahnen gelangen werde und für den innern Verkehr selber nicht von besonderem Vortheil sei. Sie schlägt daher vor, Lonsee fahren zu lassen, beantragt einstimmig: jezt zu bauen eine Linie Heidenheim-Aalen-Wasseralfingen, fordert die Kammer auf, sich bereit zu erklären zur Verwilligung der Geldmittel für Erbauung einer Bahn von Gmünd nach Aalen und will die Regierung einladen, Vorarbeiten für eine Bahn von Cannstatt über Waiblingen, Schorndorf nach Gmünd einzuleiten und mit Baiern wegen Anschlusses fortzuunterhandeln. (D. Vlksbl.)

Stuttgart, den 12. März. Heute ist auch der von Mohl erstattete Bericht (Korreferent: Karl Keller) über die obere Neckarbahn ausgegeben worden. Diese Bahn würde nach dem Ministerialvortrage und dem Situationsplane von Plochingen, mit Ueberschreitung der Fils, auf dem rechten Neckarufer über Pfauhausen, Ober- und Unterboihingen und Nürtingen dem Neckarthal folgen, sich zwischen Raidwangen und Neckarthailfingen gegen Bempflingen wenden, von da bis Mezingen ziemlich parallel mit der Erms hinlaufen, diese oberhalb Mezingen überschreiten und sich nach Reutlingen ziehen. Die Länge der Bahn von Plochingen bis Reutlingen ist zu 9 Stunden, 5859 Fuß, die Kosten sind auf 4,020,500 fl. berechnet. Die Kommission führt des Näheren aus, daß eine Erstreckung des von der Regierung für die Strecken Plochingen-Reutlingen beantragten Baues einer Eisenbahn auf die Strecke über Tübingen bis Rottenburg durch alle Rücksichten der Zweckmäßigkeit sich empfehle. Nach ihrer Ansicht dürfte auch die Rentabilität dieser Bahn keinem Zweifel unterliegen und sie glaubt, daß die Kammer der Abgeordneten der Hoffnung sich hingeben dürfte, daß die erste Kammer und die K. Staatsregierung den von ihr angeführten Gründen ein geneigtes Ohr leihen und daß die Regierung, nachdem die Vertretung des Landes die Mittel zum Bau der bestehenden Staatsbahnen und zu dem jezigen blühenden Finanzzustande bewilligt hat, ihrerseits nun auch den Ständen bei Verwendung der dadurch erzielten Hilfsmittel den Einfluß zugestehen werde, auf welchen das Land einen gegründeten Anspruch haben dürfte. Die Kommission beantragt daher (mit den 6 Stimmen von Emmerich, Keller, Knupfer, Mohl, Frhr. v. Varnbüler, Wolff — gegen die 2 Stimmen von Grathwohl und Wurst): Die Kammer wolle beschließen, in Art. 1. des Gesezesentwurfs die Worte: „von Plochingen nach Reuttlingen" dahin abzuändern: „von Plochingen über Nürtingen, Mezingen, Reuttlingen und Tübingen nach Rottenburg". Die Minderheit (Grathwohl und Wurst) kommt in ihrem Erachten zu dem Antrage: 1) dem von der K. Staatsregierung eingebrachten Gesezesentwurfe, erster Absaz, betreffend den Eisenbahnbau von Plochingen nach Reutlingen, zuzustimmen; 2) an die K. Staatsregierung die dringende Bitte zu stellen, für die Fortsezung der Eisenbahn von Reutlingen nach dem Schwarzwalde über Tübingen und Rottenburg die nöthigen Vorarbeiten, so weit noch nicht geschehen, ohne Verzug vornehmen zu lassen, und sofort 3) bald möglichst einen Gesezesentwurf für diese Fortsezung einzubringen. Minderheit und Mehrheitsantrag haben die gleiche Absicht; beide wollen einen Weiterbau der Bahn. Der Mehrheitsantrag will dieß dadurch erreichen, daß der von K. Staatsregierung eingebrachte Gesezesentwurf nicht angenommen, sondern abgeändert wird. Der Minderheitsantrag gibt dem Gesezesentwurfe die Zustimmung und übt bezüglich des Weiterbaues das Petitionsrecht aus. (St.A.)

*† Stuttgart, den 13. März. (Corresp.) Die große Eisenbahnschlacht hat heute in der 2ten Kammer begonnen, ist jedoch nach einem langen und ermüdenden Wortgefecht und nachdem die Sizung bis gegen 3 Uhr Abends gedauert hatte, abgebrochen worden. Sie kennen die Kommissionsanträge in der Lonsee-Heidenheim-Aalen-WasseralfingerBahnSache. Sie wurden vertheidigt vom Berichterstatter Frhr. v. Varnbüler, Mohl, Pfeifer, Conradi, und Duvernoy, während ausser dem Herrn Finanzminister die Abgeordneten Völter, Prälat v. Mehring und Schuster die Regierungsvorlage vertheidigten, worauf die Sizung abgebrochen wurde. Am Anfange der Sizung legte der Hr. Finanzminister den Münzvertrag vor und am Schlusse derselben wurde ein Regierungsreskript verlesen, wornach die Regierung für die Stadt Ludwigsburg bereits eine Neuwahl angeordnet hat, nachdem Staatsrath v. Rümelin als Abgeordneter dieser Stadt zurückgetreten ist. — Wenn es wahr ist, was gestern Abend erzählt wurde, so hätte der Hr. Minister des Innern einer Deputation der Stadt Ulm, welche in Eisenbahnsachen bei ihm war und sich für die Lonseebahn verwendete, die Versicherung gegeben, daß wenn von der Kammer die Lonseebahn verworfen werde, vorerst Seitens der Regierung gar keine weitere Eisenbahnvorlage werde gemacht werden. Eine gleiche Bewandtniß soll es mit der Schwarzwaldbahn haben, falls der Gesezesentwurf wegen des Baus bis Reutlingen nicht genehmigt würde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(Eisenbahnpetitionen sind eingegangen von Rottenburg, Tübingen, Geislingen, Crailsheim, Spaichingen, Gmünd, Rottweil, Heilbronn, Oberndorf, Heidenheim, Ellwangen.)

Stuttgart, den 14. März. [In der heutigen Sizung der Kammer der Abgeordneten] erfolgte in der Eisenbahndebatte folgende Abstimmung:

Der Antrag Wursts und Schusters, den Regierungsvorschlag (von Lonsee aus nach Wasseralfingen) anzunehmen, wird mit 56 gegen 30 Stimmen abgelehnt; es ist damit das Lonseeprojekt verworfen. Für dasselbe stimmten: Wurst, Schuster, Metz, Ott, Ziegler, Nickel, v. Mehring, v. Moser, Wiest v. S., v. Hauber, Eisenwein, v. Dettinger, Koch, v. Sigel, Lämmle, Matthes, Sammet, Fischötter, Rauser, Runkel, Schnitzer, Kausler, Wiest v. E., Müller, Heim, Lupberger, Hager, Völter, Keller v. L., Sarwey.

Die Kommissionsanträge lauten: 1) den zweiten Absaz des Art. 1 des Gesezesentwurfs, betreffend weitere Eisenbahnbauten, dahin abzuändern: eine Eisenbahn von Heidenheim über Aalen nach Wasseralfingen (im Gesezesentwurf: von Lonsee über Heidenheim nach Wasseralfingen); 2) ihre Bereitwilligkeit zu erklären zur Verwilligung der Geldmittel für Erbauung einer Bahn von Gmünd nach Aalen; 3) die K. Staatsregierung zu bitten, die nöthigen Vorarbeiten für die etwaige Erbauung einer Eisenbahn von Cannstatt über Waiblingen und Schorndorf nach Gmünd vornehmen zu lassen (die Abgeordneten Gratwohl und Wurst stimmen bei, geben jedoch eine besondere Motivirung ihres Votums); 4) die K. Staatsregierung zu bitten, ihre Verhandlungen mit der K. baierischen Staatsregierung wegen Anschlusses an eine in südwest- nordöstlicher oder westöstlicher Richtung von der württembergischen Hauptbahn abzweigende Eisenbahn in Nördlingen fortzusezen; 5) die K. Staatsregierung zu bitten, falls diese Verhandlungen zu einem Ziele führen würden, den Ständen entsprechende Vorlagen machen zu wollen; 6) in diesem Falle der K. Staatsregierung die erforderlichen Mittel für etwa nöthig werdende größere Kunstbauten zur Verfügung zu stellen.

Dieselben werden sämmtlich, Ziff. 1 mit 57 gegen 29, die übrigen durch Aufstehen angenommen. Wursts Antrag (Linie über Ellwangen) findet keine weitere Unterstüzung. (Schw. M.)

*† Stuttgart, den 15. März. (Corresp.) Die gestrigen Eisenbahnverhandlungen haben ein für Viele unerwartetes Ende genommen, indem es lange Zeit schien, als wolle die Mehrheit sich auf Seite der Regierung neigen. Sogar der Abgeordnete Schnizer (Redakteur des Beobachters) ergriff für den Regierungsentwurf einer Lonsee-Heidenheim-Aalen-Wasseralfinger Bahn das Wort, und stimmte für dieselbe, als diejenige welche den inneren Verkehrsinteressen am meisten entspreche, den Jartkreis auf geradestem Wege mit Oberschwaben verbinde, diesem Salz und Eisen aus dem Jartkreis, dem lezteren Torf aus Oberschwaben zuführe, dabei aber den geringsten Bauaufwand erfordere, so daß man das gegenüber einer Remsthalbahn oder einer Bahn von Eislingen über Gmünd nach Aalen zu ersparende große Baukapital auf eine Hohenloher Bahn und auf den Weiterbau der Oberneckarthalbahn nicht blos bis Reutlingen, sondern bis Tübingen und Rottenburg, den er verlangen werde, verwenden könne. Er rief alle Vertreter des Schwarzwaldes auf, für die Lonseebahn zu stimmen, damit die Oberneckarthalbahn bis Rottenburg gebaut werde. Am Schlusse der Sizung machte der Herr Finanzminister die Kammer noch darauf aufmerksam, einfach den Regierungsentwurf anzunehmen, indem es sonst leicht kommen könne, daß die Bahn noch länger in den Händen der Schreiber, Sezer und Drucker bleibe ohne daß Haue und Schaufel angewendet werde, mit andern Worten, wenn der Regierungsentwurf nicht angenommen wird, baut die Regierung gar nicht. Dennoch wurde der Antrag der Abgeordneten Schuster und Wurst, den Regierungsentwurf anzunehmen mit 56 gegen 31 Stimmen abgelehnt und die Kommissionsanträge mit 57 gegen 29 Stimmen angenommen. Es ist also, wenn die 1. Kammer nicht auf eine Aenderung hinwirkt, zu befürchten, daß gar nicht gebaut wird. Morgen steht die obere Nekarthalbahn auf der Tagesordnung. — Wie ich höre, ist die Sache wegen den Gehaltsaufbesserungen nun entschieden und sollen die Beamten bis zu einem Gehalte von 1200 fl. 15% Zulage für die beiden Jahre 1856/57 und 1857/58 erhalten; vom Jahre 1858/59 an aber soll ein neuer Normaletat aufgestellt werden.

Stuttgart, den 8. März. Dem Kaufmann G. H. Müller wurde ein Patent auf ein neues Verfahren ertheilt, wodurch sämmtlicher in der Weinhefe vorhandene Weinstein und weinsaurer Kalk verwerthet werden kann. Im neuen Repertorium für Pharmacie wird die Methode mitgetheilt, die sehr einfach ist. In der Weinhefe finden sich 6, 8 bis 12 Procent saures weinsaures Kali, was nun durch jene Erfindung vollkommen ausgezogen werden kann.

* Oberndorf. In Sachen der Schwarzwald Eisenbahn sind in den lezten Tagen drei Eingaben mit der Bitte um vorläufige Verlängerung bis Rottenburg von hier abgegangen: eine von der Amtsversammlung an die Kammer der Abgeordneten, zwei andere von ebenderselben und von den bürgerlichen Collegien der Oberamtsstadt. Wünschen wir ihnen besten Erfolg!

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 9. März.] Während die meisten Industriezweige hinreichend beschäftigt sind und vom Auslande theilweise bedeutende Bestellungen erhalten, ist es gegenwärtig in unsern Modewaarenhandlungen ganz still, und alle Nachfrage beschränkt sich auf Shawls, Seidenzeuge und Spizen. Die Fabriken in Rouen, Mühlhausen und Elbeuf sind in einer nicht gar günstigen Lage, und von den Fabriken im Elsaß heißt es sogar, daß sie die Arbeitsstunden vermindern werden. Man macht die Beobachtungen, daß die Waaren, die vorzugsweise für die mittlere und untere Volksklasse bestimmt sind, weniger gesucht werden und nur zu ganz wohlfeilen Preisen abgesezt werden können, während die Luxuswaaren, die von der reichen Klasse gekauft werden, zu hohen Preisen leicht Abgang finden. Der Getreidehandel ist immerfort flau. Die Preise gehen ein wenig herab, allein Käufer und Verkäufer sind sehr behutsam. Das Korn (schöne Qualität) fand zu 45 Fr. bis 45 Fr. 50 Cent. per 120 Kilos Liebhaber. Deutsches Korn wurde zu 41 Fr. die 120 Kilos offerirt, fand aber wenig Käufer. Der Kernen kostete auf hiesiger Halle (höchster Preis) 37 Fr. 82 Cent. die 100 Kilos, und 33 Fr. 92 Cent. ist der niedrigste Preis. Mehl, Mittelpreis 46 Fr. 56 Cent. die 100 Kilos. Haber höchster Preis per 100 Kilos 18 Fr. 33 Cent., niedrigster Preis 16 Fr. 29 Cent. Die Viehpreise sind immer gleich hoch; namentlich bemerkt man seit einigen Wochen, daß die Kühe im Verhältniß theurer sind als die Ochsen. Alle Weinsorten erhalten sich auf ihren hohen Preisen, und vor der nächsten Weinlese darf man nicht wohl an einen Abschlag denken. Aus Macon (im Burgundischen) wird berichtet, daß der Weinhandel daselbst ziemlich unbelebt ist. Man will das Ablassen abwarten und sehen, wie sich die Reben nach dem Schnitte, welches Geschäft jezt vorgenommen wird, machen. Die Meinungen hierüber sind getheilt: viele Weingärtner wollen schwarzes Holz bemerken, das kein gutes Zeichen wäre; nach Andern steht der Weinstock sehr schön und ist vielversprechend. In Bordeaux wurden mehrere Quantitäten Wein zu wohlfeileren Preisen als früher verkauft. In Pezénas, wo der Weinhandel gegenwärtig stärker geht als in Bordeaux, wurde viel ordinärer Wein zu 180—200 Fr., und ausgezeichnetes Gewächs zu 300—325 Fr. die 700 Litres abgesezt. In Mirebeau bezahlte man für das Faß weißen Wein im Gehalt von 270 Litres 50 Fr. und für den rothen 90—100 Fr., in Poitiers 90—110 Fr. für 270 Litres. — Repsöl 120 Fr. die 100 Kilos, und 130 Fr. für das geläuterte. — Nach Zucker und Kaffee starke Nachfrage zu hohen Preisen. Kolonialzucker 146 Fr. die 100 Kilos; Runkelrübenzucker 148 bis 149 Fr. die 100 Kilos. Der Kaffee schlug in Havre um 1 Fr. per 50 Kilos auf; der Haiti wurde mit 70 Fr. 50 Cent. und der Rio mit 81 Fr. 50 Cent. per 50 Kilos bezahlt. — Die Seidenpreise sind immerfort gleich hoch und in London noch höher als in Lyon; allem Anscheine nach werden sie nicht sobald heruntergehen. — Der Baumwollenverkehr in Havre sehr belebt bei festen Preisen. — Unschlitt 140 Fr. die 100 Kilos; Abschlag um 1 Fr. 75 Cent.

Urach, den 7. März. [Der Handel mit roher Leinwand] war auf dem vorgestrigen Jahrmarkt sehr belebt; es mögen von den Webern in Donnstetten und Laichingen gegen 600 Stücke zu Markt gebracht worden seyn, welche theils von den Webern selbst theils von den Leinwandhändlern der hiesigen Bleiche übergeben wurden. (Schw. M.)

Heilbronn, den 9. März. [Oel- und Repspreise.] Viele Angebote von Reps zeigten lezte Woche, daß der Reps noch nicht so rar ist, als noch kürzlich die Producenten glauben machen wollten. Mehrere große Parthien Reps wurden zu 28¼ fl. bis 28½ fl. verkauft. Rüböl, ohne Frage, 29—½ fl. Mohnöl 38 fl. Repskuchen alte Form 52 fl. Dampfkuchen 56 fl. bis 56½ fl. Leinkuchen 58 fl.

Wien, den 6. März. [Leder.] Rohleder. Ungarische Ochsenhäute naß à 66 bis 70 Pfd. mit Horn per Pfd. 13¾—14¼ kr. Polnische nasse à 54 und 58 Pfd. 13½ bis 14 kr. Kalbfelle, Wiener ohne Köpfe per Ctr. 105—109 fl.; schwere ohne Nachfrage. Dito polnische mit Köpfen 86—88 fl. Schaffelle inländische pr. 100 Stück 170—175 fl. Gearbeitetes. Pfundleder, schweres von 36 bis 50 Pfd. pr. Ctr. 81—84 fl. Dito mittel von 25 bis 36 Pfd. 80 bis 81 fl. Dito Landleder 77—79 fl. Italienisches Sohlenleder in halben Häuten 85—88 fl. Terzen

doppelt eingeseztes 84—86 fl. Dito einfach eingeseztes 87—88 fl.

Pforzheim, den 8. März. [Die Holzpreise] sind in hiesiger Gegend noch immer im Steigen begriffen. Bei den in lezter Zeit vielfach stattgehabten Versteigerungen war der durchschnittliche Preis des Klafters Buchenholz im Walde, also ohne Einrechnung des Fuhrlohnes, meist über 22 fl.; Eichenholz 16 fl. 30 kr., Tannenholz über 15 fl. Daß man darum auch hier, in der Nähe bedeutender Waldungen, alles Ernstes an die SteinkohlenFeuerung denkt, ist erklärlich und dürfte solche, nach jezigen Preisen, wohl mit der Hälfte Auslagen zu bestreiten seyn können.

* Aus Crailsheim wird dem schwäb. Merk. berichtet, daß auch dort der Holzhandel einen namhaften Aufschwung genommen habe. Eichblöcke wurden mit 150 fl. bezahlt. Während vor 2 Jahren noch 1 Klafter fichtene Scheiter 5 bis 6 fl. kostete, wurden für diese Holzgattung neulich 12 fl. bezahlt! 100 buchene Wellen 24 fl.! Das gibt Geld für die Waldbesizer und — leere Taschen für die Käufer!

Aus dem Kinzigthale, den 10. März. Wer den am 2. d. M. in Haslach stattgehabten Jahrmarkt besuchte, der konnte sich überzeugen, welch reger Verkehr gegenwärtig im Ankaufe einiger Viktualien herrscht. Die Halmfrüchte sind in ihren Preisen dennoch gefallen; nur der in ziemlicher Menge vorhandene Kleesamen wurde von fremden Händlern gänzlich aufgekauft und per Sester zu 10 bis 10½ fl. bezahlt. Wer zu seinem eigenen Gebrauche 1 oder 2 Meßel bedurfte, hatte Mühe, dieses gegen hohe Bezahlung zu erhalten. Die fremden Aufkäufer waren meistens von französischen Händlern zum Ankaufe beauftragt. Und jezt immer noch geschehen Aufkäufe bei den Produzenten, und es werden obige Preise gern bezahlt. Auch die Preise der Sezzwiebeln und Frühbohnen sind gegen das verflossene Jahr sehr gestiegen. Der Preis der Kartoffeln ist 20 kr., dem vorhandenen Vorrathe nach ein sehr hoher. Zum Sezen gehen viele ins Rheinthal und ins Württembergische. (Schw. Wb.)

Pforzheim, den 8. März. [Viehmarkt.] Bei dem am lezten Montag hier abgehaltenen monatlichen Viehmarkte erzielte man den bisher noch nie erreichten bedeutenden Erlös von 103,272 fl. Im Allgemeinen trat ein Abschlag in den Preisen ein. Der Gesammterlös im verflossenen Jahre war nach einer Veröffentlichung des Gemeinderaths 632,393 fl. und wurden hiefür 7612 Stück Vieh verkauft.

Regensburg, den 7. März. Seit langer Zeit war die Zufuhr zur hiesigen Schranne nicht so gering, als heute, was nicht ohne Einfluß auf die Fruchtpreise blieb, die sämmtlich stiegen und nach dem Durchschnitte sich in folgender Weise berechnen: Weizen 21 fl. 26 kr. (gestiegen 39 kr.), Korn 15 fl. 42 kr. (gestiegen 53 kr.), Gerste 11 fl. 16 kr. (gestiegen 11 kr.), Haber 6 fl. 7 kr. (gestiegen 6 kr.). Auch auf der gestrigen Landshuter Schranne sind die Preise höher gegangen.

Freiburg, den 11. März. [Holzpreise.] Von verschiedenen Seiten wurde in den lezten Tagen berichtet, daß die Holzpreise noch fortwährend im Steigen begriffen sind. Das Gleiche gilt auch von unserer Umgegend. In den städtischen Waldungen wurde kürzlich eine Versteigerung von Stammholz gehalten, wobei der Kubikfuß Eichenholz bis auf 54 kr. kam, und einzelne Stämme kamen bis auf 240 fl. Außerordentlich viel Holz wird fortwährend aus dem Schwarzwald ausgeführt, und namentlich sieht man sehr viel geschnittenes Holz passiren, das meist für Frankreich bestimmt ist. Nicht wenig davon wandert sogar bis Paris, wo es zu den vielen Neubauten dienen muß. Das Scheiterholz hält sich auf entsprechender Höhe. Der Preis des buchenen Scheiterholzes, wie es bei den regelmäßigen Versteigerungen auf hiesigem Holzhof zum Verkauf kommt, schwankt zwischen 14 fl. 30 kr. bis 15 fl.; die Preise der übrigen Holzarten gehen verhältnißmäßig bis zu 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. herab. (K. Z.)

Frankfurt, den 12. März. [Wie schwunghaft gegenwärtig die Fabrikation der Zündhölzer betrieben] und in welch' ungeheurer Masse dieser Artikel erzeugt wird, ist bekannt. Ebenso bekannt ist es, daß die Hauptproceduren der Fabrikation bis auf den heutigen Tag mittels Handarbeit vollbracht wurden. Dieser Industriezweig ist nun durch eine wichtige Erfindung in ein neues Stadium getreten. Dem IngenieurMechaniker, Herrn J. Susenbeth von hier, ist es nämlich gelungen, das ganze System der Fabrikation in drei Maschinen zu vereinigen. Die erste Maschine liefert in 24 Stunden 9 Millionen sorgfältig geschnittene Hölzchen; sie ist 7½ Metres lang, 2½ Metres breit und erfordert eine Betriebskraft von circa 8 Pferden. Die zweite Maschine fertigt in 24 Stunden 30,000 Stück Büchsen aus sehr dünn gewalztem Eisenblech, Zink oder Neusilber; diese Maschine ist 6 Metres lang und 2½ Metres breit und erfordert zu ihrem Betrieb 1 Pferdekraft. Die dritte Maschine, welche einen Raum von 7 Metres in der Länge und 2 Metres in der Breite einnimmt und 1 Pferdekraft erfordert, erzeugt per Tag 1 Million vollkommen chemisch fertiger Zündhölzchen oder Kerzchen, d. h. sie taucht die von der ersten Maschine gelieferten Hölzchen in die Zündmasse, trocknet sie und füllt sie abgezählt in die Büchsen. Alle drei Maschinen erfordern zu ihrer Bedienung 6 erwachsene Arbeiter und 14 Knaben, und leisten so viel als 81 Handarbeiter nach dem gewöhnlichen System. Dabei ist hervorzuheben, daß die Arbeiter nicht den KieferknochenKrankheiten und der Entzündung der Luftröhrenäste in Folge des Einathmens der Phosphordämpfe ausgesezt sind. Sämmtliche Maschinen befinden sich bereits in arbeitsfähigem Zustande. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Susenbeth, seine Erfindung zu verkaufen. (F. J.)

[Gewehrfabrikation in Lüttich.] Seit dem Jahr 1850 bis 1856 ist die Stückzahl der in Lüttich probirten und brauchbar befundenen Gewehrläufe von 432,347 auf 587,924 gestiegen. Unter lezteren waren 82,879 Militärgewehre und Karabiner, die übrigen waren Jagdgewehre und Luxuswaffen; bei der Lieferung waren 100 Fabrikanten betheiligt. Die Zahl der Arbeiter beläuft sich auf 10,000 bis 12,000. Der Werth der in den lezten 3 Jahren ausgeführten Waffen betrug 1854: 9,590,106 Fr., 1855: 9,157,543 Fr. und 1856: 11,384,622 Fr.

Mannheim, den 12. März. In den lezten Tagen wurden von einigen Häusern unerwartet wieder große Tabakseinkäufe gemacht und zwar über 10,000 Ctr., wobei man für geringe Qualitäten bis zu 26 fl. bezahlte. Kein Wunder, wenn man alte Bauern von nah und fern für nichts mehr anderes, als Tabaksbau schwärmen hört.

Vom Main, vom 9. März. [Eine neue Tabakspflanze.] Bei der großen Wichtigkeit, welche der Tabaksbau in den verschiedenen Gegenden unseres Landes in immer höherem Grade gewinnt, ist vielleicht folgende Mittheilung nicht ganz ohne Interesse. Es brachte nämlich Herr Krummichel aus Wertheim die Cigaretta arboracea aus der Havannah mit in seine Heimath, um, wo möglich, sie auch bei uns fortzupflanzen. Diese Tabakspflanze hat die Gestalt eines Bäumchens von 2½ bis 3 Fuß Höhe. Ihre Blätter, die merkwürdiger Weise bei 6 Zoll Breite nur 3 Zoll lang sind, geben das feinste Deckblatt ab. Durch den auch bei uns bekannten Schmetterling Phalaena bombyx, nach Linné, wird das Blatt am Stiel verlezt, rollt sich zusammen und schwizt nach Innen eine feine Tabaksmasse aus, mit der sich die natürliche Cigarre füllt und bald trocknet, so daß diese Cigaretta, die an Geschmack und Würze den feinsten HavannahCigarren gleichkommt, schon nach einigen Tagen — 2 Linien unter dem Stiel abgeschnitten — geraucht werden kann.

Tübingen, den 13. März. [Fleischpreise.] 1 Pfd. Ochsenfleisch 12 kr. — 1 Pfd. Rinfleisch 9 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 8 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 11 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 13 kr. —

Rastatt, den 5. März. Kernen 16 fl. 10 kr., Waizen 17 fl. 3 kr., Korn 10 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 58 kr., Molzer 9 fl. 30 kr., Welschkorn 11 fl. 57 kr., Haber 4 fl. 55 kr. per Malter.

Durlach, den 7. März. Waizen 15 fl. 44 kr., Kernen 16 fl. 2 kr., Korn 10 fl., Gerste 9 fl. 37 kr., Haber 4 fl. 54 kr. per Malter.

Offenburg, den 10. März. Weizen 17 fl. 30 kr., Kernen 15 fl. 30 kr., Halbweizen 12 fl. 40 kr., Korn 10 fl. 10 kr., Haber 5 fl. 43 kr., Gerste 9 fl. 40 kr., Welschkorn 12 fl. 20 kr. per Malter.

Heidelberg, den 10. März. Korn 11 fl. 20 kr., Kernen 14 fl. 16 kr., Gerste 10 fl. 29 kr., Dinkel 6 fl. 43 kr., Haber 4 fl. 54 kr., Welschkorn 10 fl. per Malter.

Freiburg, den 7. März. Weizen 19 fl. 17 kr., Kernen 15 fl. 17 kr., Halbweizen 14 fl. 50 kr., Roggen 11 fl. 20 kr., Molzer 10 fl. 43 kr., Gerste 10 fl. 57 kr., Haber 6 fl. 13 kr. per Malter.

Tuttlingen, den 6. März.

Kernen . . .	2 fl. 15 kr.	2 fl. 5 kr.	1 fl. 45 kr.
Gerste . . .	1 fl. 35 kr.	1 fl. 32 kr.	1 fl. 11 kr.
Bohnen . . .	1 fl. 34 kr.	1 fl. 31 kr.	1 fl. 19 kr.
Mischelfrucht . .	1 fl. 18 kr.	1 fl. 10 kr.	1 fl. 7 kr.
Roggen . . .	— fl. — kr.	1 fl. 35 kr.	— fl. — kr.
Haber . . .	— fl. 48 kr.	— fl. 46 kr.	— fl. 45 kr.
Linsen . . .	1 fl. 8 kr.	1 fl. 6 kr.	1 fl. — kr.

Aulendorf, den 9. März.

Kernen . . .	21 fl. — kr.	20 fl. 21 kr.	19 fl. — kr.

Oberndorf, den 13. März.

Kernen . . .	2 fl. 20 kr.	2 fl. 18 kr.	2 fl. 13 kr.
Bohnen . . .	1 fl. 32 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Gerste	1 fl. 30 kr.	— fl. — kr.	1 fl. 27 kr.
Haber	— fl. 50 kr.	— fl. 49 kr.	— fl. 48 kr.

Waldsee, den 10. März.

Kernen . . .	20 fl. 52 kr.	20 fl. 15 kr.	19 fl. 39 kr.
Roggen . . .	— fl. — kr.	12 fl. 36 kr.	— fl. — kr.
Gerste . . .	12 fl. 19 kr.	11 fl. 59 kr.	11 fl. 17 kr.
Haber . . .	7 fl. 23 kr.	7 fl. 4 kr.	6 fl. 58 kr.

Biberach, den 11. März.

Kernen . . .	2 fl. 26 kr.	2 fl. 23 kr.	2 fl. 17 kr.
Roggen . . .	1 fl. 34 kr.	1 fl. 32 kr.	1 fl. 29 kr.
Gerste . . .	1 fl. 33 kr.	1 fl. 30 kr.	1 fl. 27 kr.
Haber . . .	— fl. 54 kr.	— fl. 51 kr.	— fl. 47 kr

Tübingen, den 13. März.

Dinkel	7 fl. 44 kr.	7 fl. 32 kr.	7 fl. 20 kr.
Gerste	11 fl. 35 kr.	11 fl. 18 kr.	10 fl. 46 kr.
Haber	6 fl. 29 kr.	6 fl. 21 kr.	6 fl. 4 kr.
Erbsen	— fl. — kr.	1 fl. 42 kr.	— fl. — kr.
Linsen	— fl. — kr.	1 fl. 50 kr.	— fl. — kr.
Wicken	— fl. — kr.	1 fl. 1 kr.	— fl. — kr.
Bohnen	— fl. — kr.	1 fl. 39 kr.	— fl. — kr.
Welschkorn . .	— fl. — kr.	1 fl. 43 kr.	— fl. — kr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sulz, den 12. März.

Waizen . . .	2fl.27kr.	—fl.—kr.	2fl.20kr.
Kernen . . .	2fl.17kr.	—fl.—kr.	2fl.10kr.
Roggen . . .	1fl.33kr.	—fl.—kr.	1fl.30kr.
Gerste . . .	1fl.30kr.	—fl.—kr.	1fl.26kr.
Haber . . .	—fl.56kr.	—fl.—kr.	—fl.48kr.
Bohnen . . .	1fl.32kr.	—fl.—kr.	1fl.28kr.

Ulm, den 7. März.

Kernen . . .	2fl.22kr.	2fl.18kr.	2fl.13kr.
Roggen . . .	1fl.33kr.	1fl.32kr.	1fl.30kr.
Gerste	1fl.29kr.	1fl.26kr.	1fl.22kr.
Haber	—fl.51kr.	—fl.48kr.	—fl.45kr.

Alpirsbach, den 14. März.

Kernen . . .	2fl.15kr.	2fl.12kr.	2fl.11kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	1fl.26kr.	—fl.—kr.
Mühlfrucht . .	1fl.28kr.	1fl.20kr.	1fl. 6kr.
Haber	—fl.50kr.	—fl.—kr.	—fl.48kr.

Ochsenhausen, den 9. März.

Kernen . . .	19fl.28kr.	19fl.—kr.	18fl.28kr.
Haber . . .	—fl.50kr.	—fl.48kr.	—fl.47kr.

Ravensburger Wochenmarkt am 14. März 1857.

Kernen . . .	20fl.36kr.	20fl.—kr.	19fl.24kr.
Roggen . . .	12fl.36kr.	12fl.13kr.	11fl.52kr.
Gerste . . .	12fl.15kr.	11fl.30kr.	10fl.54kr.
Haber . . .	7fl.29kr.	7fl. 6kr.	6fl.42kr.
Oelsamen . . .	—fl.—kr.	27fl. 7kr.	—fl.—kr.

(Kernen aufgeschl. 14 kr., Roggen aufgeschl. 3 kr., Gerste abgeschl. 6 kr., Haber aufgeschl. 9 kr., Oelsamen abgeschl. 5 kr.)

1 Pfd. Flachs	20 bis 26 kr.
1 Pfd. gehechelter Hanf .	18 bis 23 kr.
1 Pfd. ungehechelter Hanf	10 bis 12 kr.
1 Pfd. Werg	6 bis 7½ kr.
1 Sri. Eßkartoffeln . . .	30 bis 40 kr.
1 Simri Hanfsamen 1 fl. 40 kr.	
1 Simri Zwiebeln 1 fl.	
1 Sri. d. Birnen 2 fl. 12 kr.	
1 Sri. d. Aepfelschniz 1 fl. 54 kr.	
1 Sr. Bohnen 1 fl. 48 kr.	
1 Sri. Kleesamen 12 fl. 30 kr.	

* Arbeit für fleißige Hände. Zehn Silberarbeiter, auf Messerheft eingearbeitet, können sogleich eintreten bei Friedr. Freudenreich in Pforzheim. — 36 Weber, gute Arbeiter, werden zum Einlernen gesucht in der Korsettfabrik in Nürtingen. — Wenn sich in gegenwärtiger Jahreszeit irgend ein gewandter Handwerksgeselle in eine größere Stadt begibt und darin Arbeit sucht, so wird er sie finden. So ist z. B. in Wien seit einigen Jahren die Zahl der Gesellen und Lehrlinge aufs Doppelte gestiegen. In Wien arbeiten gegenwärtig bei den Schneidern 5400 Gesellen und Lehrjungen, bei den Tischlern 6800, bei den Schlossern 4600, bei den Seiden- und Sammtbandmachern 3000 Gesellen, Lehrjungen und Spulmädchen, bei den Webern 5000, bei den Seidezeugmachern 12,000 Gesellen, Lehrjungen, Spul- und Lehrmädchen. — Bei Werkmeister J. Bender in Pforzheim findet eine größere Anzahl Maurer und Steinhauer gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.

* Arbeit für fleißige Hände. Maurergesellen finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei Maurermeister Eduard Bürger in Pforzheim. — 15 bis 20 Schriftsezer finden Condition im bibliographischen Institut zu Hildburghausen.

Kurszettel. Frankfurt, den 11. März.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen d. Rothsch.	100½	100⅛
Baiern:		
4½% Obligatonen . . .	101⅝	—
4% Obligationen Adl. Rent.	—	95½
Württemberg:		
4½% Obligationen . . .	—	102⅝
3½% " . . .	92	91¾
Baden:		
4½% Obligationen . .	103	—
50 fl. Loose von 1840 . .	—	85⅞
35 fl. Loose von 1845 . .	50⅞	50⅝
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	41⅜	—
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	—	114¾
25 fl. Loose	—	34¼
Nassau:		
25 fl. Loose	32¾	32⅜

Geldsorten.

Pistolen	9. 39½—40½.
dto. Preußische . . .	9. 56½—57½.
Holländ. Zehnguldenstücke .	9. 47½—48½.
Randdukaten	5. 32—33.
20-Frankenstücke	9. 20½—21½.
Englische Souvereigns . .	11. 40—44.
Preuß. Kassenscheine . .	1. 45—¼—½.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Sulz.

Diebstahl und versuchter Raub.

Dem ledigen Matthäus Frey in Dürrenmettstetten wurde am 2. d. M., Abends zwischen 8 und 10 Uhr, die Summe von nahezu 60 fl., welche sich in einem weißen, ledernen Geldbeutel mit Riemen zum Auf- und Zuziehen befand, mittelst gewaltsamen Erbrechens des Kastens in seinem Schlafzimmer entwendet. — Das entwendete Geld bestand aus folgenden Münzsorten: 8 Kronenthaler, 9 Fünffrankenthaler, 5 Zweiguldenstücke, 2 Preußische Thaler, 3 Doppelfrankenstücke à 56 kr., 1 Sou und 1 halber Sou.

Dringenden Verdacht dieses Diebstahls trifft den nunmehr hier verhafteten, schlechtprädicirten, 32 Jahre alten, Ludwig Peter Haygis von Holzhausen, in lezter Zeit Dienstknecht bei dem Gutspächter Leonhard Gunzenhauser in HopfauNeunthausen, welcher seit Verübung jenes Diebstahls einen unverhältnißmäßigen Geldaufwand gemacht und namentlich an mehreren Orten Kronenthaler und Fünffrankenthaler ausgegeben hat, ohne daß er sich über seinen Geldbesiz genügend auszuweisen vermochte.

Derselbe ist aber noch weiter verdächtig, daß er am Samstag den 7. d. M., Abends etwa um 7½ Uhr, an dem Gemeinderath Sigel von Dürrenmettstetten, welcher mit einer bedeutenden Summe Geldes von der Fruchtschranne von Freudenstadt heimfuhr, in dem Wäldchen zwischen Oberiflingen und Dürrenmettstetten, auf Dürrenmettstetter Markung einen Raub versucht, oder wenigstens demselben in räuberischer Absicht aufgelauert hat.

Es werden nun alle Diejenigen, welche über den auf ꝛc. Haygis lastenden Verdacht irgend etwas Erhebliches anzugeben wissen, bei welchen er namentlich etwa seit dem 2. d. M. Geld ausgegeben haben sollte, dringend aufgefordert, dieß unverzüglich hieher anzuzeigen.

Hiebei wird bemerkt, daß es als recht wohl möglich erscheint, daß ꝛc. Haygis bei beiden gegen ihn angezeigten Verbrechen noch einen Genossen gehabt hat.

Den 13. März 1857.

K. Oberamtsgericht.
G.Act. Kind.

Bezeichnung der Gestalt und Kleidung des Haygis:

Größe 6′, Statur schlank; Gesichtsfarbe gut; Gesichtsform länglich; Haare dunkelbraun; Augenbraunen braun; Augen grau; Nase und Mund proport.; Wangen voll; Zähne gut; Beine gerade; besonderes Kennzeichen: hat einen dunkelbraunen Schnurrbart; Kleidung: ein schwarzgraues reustenes Wamms, darunter ein dto. altes blaues; ein violettenes wollenes Halstuch; ein paar alte graue Zeughosen mit eingesezten blauen Flecken; ein paar gute Stiefel; eine blaue wollene Kappe mit blauer Quaste.

Hechingen.

Straßenpflaster Akkord.

Dem Beschlusse der städtischen Bürgercollegien gemäß, soll der Marktplaz dahier sammt einer kleinen Nebenstraße, etwa 200 QuadratRuthen haltend, neu gepflastert werden. Zur Verakkordirung der dießfalls nothwendigen Lieferungen und Arbeiten wird auf hiesigem Rathhause am

Montag den 23. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

Termin abgehalten, wozu Uebernahmslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich auswärtige, diesseits nicht bekannte Steigerer, wie üblich, durch amtliche Atteste über Leumund, Vermögen und Meisterschaft auszuweisen haben, daß die näheren Bedingungen, — worunter Leistung entsprechender Caution, — zum Beginne der Verhandlung eröffnet werden und daß Ratifikation unter Umständen sogleich erfolgen kann. Für Auswärtige ist ferner noch zu bemerken, daß die erforderlichen Pflastersteine in nicht zu großer Entfernung von hiesiger Stadt gewonnen werden können.

Den 5. März 1857.

K. Stadtschultheißenamt.
Ruff.

Sulz.

Beschälwesen.

Die Landbeschäler Coral, Castor und Scott, Braunen, sind auf hiesiger Beschälplatte aufgestellt, mit welchen die Bedeckung der Stuten am 13. d. M. beginnt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die zur Zucht tauglichen Stuten von dem Unterzeichneten werden zugelassen und in das BeschälRegister aufgenommen werden.

Ausländer haben fünf Gulden Gebühr zu entrichten.

Den 11. März 1857.

K. Beschälaufsichtsamt.
Majer.

Gruol,
Königl. Preuß. Oberamts Haigerloch.

Futter- und StrohVerkauf.

Die Pflegschaft des Johannes Pfister verkauft im Steigerungsweg 528 Stücke Sommer- und Winterstroh und ungefähr 60 Centner Heu und Oehmd. Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, auf

Montag den 23. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Engel dahier zu erscheinen, wo die Steigerung vorgenommen werden wird.

Den 11. März 1857.

Joseph Pfister, Pfleger.

Horb.

Jagdhund feil.

Ein im Bau ganz vorzüglicher Jagdhund (Bastard) steht hier zum Verkauf. Wo? sagt

Franz Geßler.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oberamt Sulz.

Aufforderung.

Gottfried Däuble, Maurer, mit 2 Kindern,
Friedrich Heller, Taglöhner mit Weib und 2 Kindern,
Andreas Pfeiffer, ledig,
Magdalena Pfeiffer, ledig,
Magdalena Hauser, ledig, mit 1 Kind,
Elisabetha Barbara Hauser, ledig mit 1 Kind,
Maria Barbara Gerster, ledig,
sämmtlich von Bergfelden,

wollen mit Unterstüzung ihrer Heimathgemeinde nach Amerika auswandern, können aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten, daher diejenigen, welche dieser Auswanderung Hinderniß entgegensezen zu können glauben, aufgefordert werden, innerhalb 14 Tagen dieß dem Oberamt anzuzeigen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.

Den 14. März 1857.

K. Oberamt.
Maier.

Herrenberg.

Dem Vernehmen nach beabsichtigen mehrere Schäfer bei der am 1. April hier abzuhaltenden Versammlung von Schafzüchtern und Wollgewerbenden,

mit der zugleich die Zuerkennung von Preisen für ausgezeichnetes Schafvieh verbunden ist,

ausgezeichnete Zuchtwidder Behufs des Verkaufs aufzustellen.

Indem wir dies zur Kenntniß der Schafzüchter bringen, laden wir zu recht zahlreichem Besuche der Versammlung ein.

Den 13. März 1857.

Der landw. Bezirks-Verein.

Fischingen, Oberamts Haigerloch.

Notiz für Flößer.

Es wird hiemit den Herren Flößern beannt gemacht, daß von unterzeichnetem Mühlenbesizer kein Floß durch die Floßgasse gelassen wird, welches breitere Gestöre hat und länger ist als es gesezlich ist.

Den 3. März 1857.

Mühlebesizer Linsenmann.

Hoßkirch und Königseggwald, Oberamts Saulgau.

Arbeiter-Gesuch.

30 Maurer-Gesellen, 15 Handlanger und 20 bis 25 Zimmergesellen finden, erstere bis Anfangs April d. J., leztere sobald sich gelindere Witterung zeigt, Beschäftigung, gegen ihrer Tüchtigkeit angemessenen Lohn von 42 bis 48 kr. und länger dauernde Arbeit bei

Maurermeister Thurnhofer und
Zimmermeister Haller.

Rosenfeld.

Arbeiter-Gesuch.

Ein Ziegler, dem man mit Ruhe eine Ziegelei anvertrauen kann und ein Gehülfe für diesen, sowie ein tüchtiger Schlossergeselle finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Den 20. Februar 1857.

Michael Kunz.

Langenschiltach, Amts Hornberg.

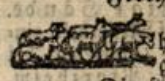
Papiermühle-Verpachtung oder Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen ist eine, erst vor 4 Jahren neu errichtete Papiermühle mit Wohnung für Familie und einigen Grundstücken unter annehmbaren Bedingungen auf mehrere Jahre billig zu erpachten, oder auch zu verkaufen. — Wegen Fortbetrieb mögen sich Lusttragende baldmöglich melden, wo auf portofreie Anfragen Auskunft gibt

J. G. Steudinger, Hytlebrer.

Schloß Dotternhausen.

Fetthämmel-Verkauf.



Der Verkauf von 104 Fetthämmeln im Wege des Meistgebots findet am

Dienstag den 24. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Schloßhofe statt, wozu einladet

Freihrrl. v. Cotta'sches Rentamt.
Storch.

Harthausen bei Oberndorf a. N.

Wirthschafts-Verpachtung.

Das unterfertigte Rentamt verpachtet am

Montag den 23. März l. J.

im herrschaftl. Bräuhause zu Harthausen, Nachmittags 1 Uhr, die Schildwirthschaft zum Hirsch in Oberndorf, wie solche bisher ausgeübt wurde, an den Meistbietenden.

In Pacht wird auch ein Theil vom Inventar gegeben. Der Pacht kann sogleich bezogen werden. Die Pachtlustigen werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Pachtbedingungen am Versteigerungstage bekannt gegeben werden und Auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen sich zu versehen haben.

Frhrl. v. Stain'sches
Rentamt Lichtenegg.
Kißendorfer, Rtb.

Harthausen bei Oberndorf a. N.

Mastvieh-Verkauf.

Aus dem herrschaftl. Maststall dahier werden

Dienstag den 31. März l. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen herrschaftl. Bräuhause 14 Stück Mastvieh im öffentlichen Aufstreiche gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Die Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Freiherrlich v. Stain'sches
Rentamt Lichtenegg.
Kißendorfer, Rtb.

Ebingen.

Sattler-Waaren-Empfehlung.

Glatte und geflochtene Peitschen-Schlingen in allen Sorten, Nähriemen, Unterbänder und Flegellappen empfiehlt zu billigen Preisen.

Friedrich Wohnhas, Sattlermeister.

Oberndorf.

Eier,
von ächten Cochinchina-Hühnern,

das Stück zu 15 kr., hat zu verkaufen.

W. Brandecker.

Seedorf, Oberamts Oberndorf.

Anzeige.

Schon im Monat Mai v. J. sendete ich an alle Schulinspektorate und Dekanate des Landes Subscribentenlisten auf eine von mir gefertigte Zahlentabelle, allein die Anzahl der bestellten Exemplare reicht noch nicht hin, die Herausgabe fraglicher Tabelle zu unternehmen. Viele Lehrer glaubten, mit den Rechenstäben von Raible könne auch das elementare Rechnen auf den untern Stufen veranschaulicht und begründet werden, dem ist aber nicht so; nun ja, Raible sagt ja selbst in seiner Anweisung zur Handhabung seiner Stäbe St. 4: „Den Aufgabenübungen sollen auf den ersten Stufen die Versinnlichungsübungen an der Kugelmaschine vorangehen." Wie sich nun aber meine Zahlentabelle zur Kugelmaschine verhält, und was durch dieselbe bezweckt werden kann, möge aus den folgenden Zeugnissen ersehen werden.

1) „Schullehrer Knupfer in Lauperts-hausen hat eine neue Zahlentabelle erfunden und mit derselben vor mehreren Lehrer-Conferenzen Uebungen angestellt, über deren Resultate sich die Herren Schulinspektoren Haller, Hamma, Kuttler, Schöninger, Sinz und Werfer laut vorliegenden Zeugnissen dahin aussprachen, daß der Gebrauch dieser Tabelle das elementare Rechnen in seinen verschiedenen Manipulationen, namentlich hinsichtlich des Zerlegens der Zahlen, sehr vereinfache und veranschauliche und so für schwächere Köpfe noch besser sorge, als die Pastalozzi'sche Einheitstabelle und die russische Rechenmaschine; daß sie geeigneten Stoff zur stillen Selbstbeschäftigung und zu Hausübungen für die Schüler darbiete und daß sie durch stufenweises, lückenloses Fortschreiten vom Leichten, Einfachen, Konkreten zum Schweren, Zusammengesezten und Abstrakten eine sichere Grundlage und gute Vorschule für den spätern Rechenunterricht abgebe. — Nachdem Knupfer seine Tabelle unter eingehender Erläuterung ihres Gebrauchs auch dem Unterzeichneten vorgewiesen, schließt sich Lezterer obigem Urtheile an und bringt dasselbe mit Vergnügen hiemit zur Oeffentlichkeit. L. Haug, Oberlehrer."

(Siehe Haug's Mag. f. Päd. 1. Heft. 1856. St. 49.)

2) „Das Knupfer'sche Rechenverfahren, wie der Erfinder und Verfasser dasselbe in einer Tabelle und einer dazu gehörenden Anleitung dargestellt hat, darf jeder Elementarlehrer als eine sehr willkommene Gabe begrüßen; denn durch dasselbe wird das elementare Rechnen wirklich auf eine leichte, sehr anschauliche und den Kindergeist stets bethätigende Weise gut begründet und sehr befördert.

Bodamer, ev. Knabenschullehrer
in Biberach.

Die Tabelle für den Schulgebrauch — 5' lang, 3' hoch — kommt sammt der Gebrauchs-Anleitung auf 1 fl. 30 kr. — Auch kleine Tabellen werden auf Bestellen im Drucke herausgegeben; diese, das Stück zu ½ kr. in die Hand des Schülers, leisten vortreffliche Dienste zur stillen Selbstbeschäftigung und zu Hausübungen.

Anmerkung. Die Tabelle hat ihre Bestimmung zunächst für die Schüler des 1., 2. und 3. Schuljahrs, kann aber auch in gar vielen Fällen in den höhern Klassen gebraucht werden, besonders bei Schülern mit schwachen Talenten.

Die Hochwürdigen Herrn Schulinspektoren und Hochwürdigen Herrn Dekane ersuche ich auf diesem Wege, mir die noch ausstehenden Subscribentenlisten und wenn auch nur Ein Exemplar eingezeichnet wäre, gütigst zurücksenden zu wollen. Die Bestellungen ausser diesen möchten portofrei an mich gemacht werden.

Schullehrer B. Knupfer,
jezt in Seedorf, Oberamts Oberndorf.